

**Rundbrief 16/2018** 29.08.2018

Der Rundbrief ist vertraulich und nur für die Mitglieder bestimmt

# Themen: Zusammenfassung

**1.: Auf dem Acker:** Erträge fallen sehr unterschiedlich aus, Vorhersagen lassen sich meistens nicht halten

**2.: Marktgeschehen:** Der Absatz hat sich auf normalen Niveau eingependelt

**3.: Preise:** Preise bleiben stabil

**4.: PotatoEurope:** Wir haben einen Stand und einige Freikarten, bei Bedarf bitte melden.

Drahtwürmer gesucht: Bitte sammelt alles und schickt es in einer kleinen Schachtel mit etwas Erde und einem Luftloch an

Julius Kühn-Institut,

Jörn Lehmhues

Institut für Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland,

Messeweg 11–12

38104 Braunschweig.

Alle Informationen zum Acker, wie Vorfrucht, Beregnung, Bodenart usw. sind hilfreich

## 1. Auf dem Acker

Auch hier gibt es Extreme aller Art. Einige Betriebe sind schon fertig mit der Ernte, andere können gar nicht richtig anfangen, da die Kartoffeln noch losschalig sind.

In dieser Situation sollte keine Panik aufkommen, oberste Priorität muss die Qualität haben.

Nach der Bonitur von Milena hätten wir eine gute Ernte erwartet, besonders was die Menge anbelangt. Das relativiert sich gerade, da es auf vielen Betrieben große Schwankungen auf den einzelnen Flächen und sogar innerhalb einer Reihe gibt. Nach Aussage der Betriebsleiter/innen, die schon größere Flächen gerodet haben, liegen die Erträge meistens hinter den Erwartungen zurück. Betriebe, die nicht beregnen konnten, haben selten mehr als 20t/ha brutto. Dazu kommt die anhaltende Trockenheit in vielen Regionen. Auf den sandigen Standorten muss intensiv beregnet werden, sonst kommt gar keine Erde auf die Siebkette. In diesem Fall ist die Gefahr, dass die Knollen beschädigt werden, sehr groß. Gleiches gilt für die schwereren Böden, hier sind die Dämme oft so hart, dass nur nach anhaltenden Regenfällen oder intensiver Beregnung gerodet werden kann.

Bitte beachtet die Hinweise eurer Berater, die sind zurzeit ständig unterwegs und kennen die Problemfelder sehr genau.

Die Schwankungen auf den jeweiligen Feldern zeigen sich in sehr unterschiedlichen Sortierungen und Qualitäten. Besonders häufig tritt in diesem Jahr Schorf auf, auch auf intensiv beregneten Standorten. Wenn es sich nur um Oberflächenschorf handelt, kann der in den meisten Fällen über dem Polierer entfernt werden. Bei den Packbetrieben werden jetzt viele Gespräche zu den möglichen Qualitäten geführt. Leider sind nicht alle Einkäufer/innen aufnahmefähig und können die derzeitige Situation in ihre Wahrnehmung einbauen.

Da die Probleme aber nicht regionaler Natur sind, sondern europaweit auftreten, wird es Zugeständnisse geben müssen.

Das zeigt sich schon jetzt im konventionellen Markt. Dort gibt es, anders als im Bioanbau, zu wenig Übergrößen und es werden jetzt schon Preise, wie für gute Speiseware bezahlt. (Damit die Pommes nicht zu kurz werden...)

Wie der Handel auf Wachstumsrisse und andere Verformungen reagiert, wird sich in Kürze zeigen.

Jetzt sollten alle die zügige Ernte im Blick haben, aber nicht um jeden Preis. Kontrolliert eure Bestände möglichst an mehreren Stellen. Wer vermehrt Drahtwürmer findet, muss möglichst schnell roden, der Zuwachs ist in diesem Jahr sehr schnell. Die Hoffnung, dass der Wurm bei der Trockenheit gar nicht erst an die Oberfläche kommt, hat sich nicht erfüllt.

## 2. Marktgeschehen

Der Absatz hat sich auf normalem Niveau stabilisiert, es fließt wieder Ware ab.

Leider bekommt das Regionalfenster eine immer größere Bedeutung und mit den so oft prognostizierten Auswirkungen: So lange es Bio Kartoffeln in der Region gibt, werden diese vorrangig gepackt. Das heißt z.B. für anbaustarke Regionen wie Niedersachsen und Bayern, die sonst auch in der Ernte schon mal direkt vom Feld liefern konnten, warten und einlagern. In diesem Jahr will die REWE auch bei Bio Kartoffeln die Zertifizierung „Regionalfenster“ haben. Wir haben erst einmal gesagt, das machen wir nicht und warten ab, was passiert. Allein hier in dem kleinen Lüchow-Dannenberg (die Fläche entspricht der Stadt Berlin) werden 10% der deutschen Bio Kartoffeln angebaut. Jetzt fehlt die Vermarktung in der Ernte und die Lagerkapazität wird knapp. Wenn wir uns die Verteilung der Anbaufläche von Bio Kartoffeln ansehen, sollte allen klar sein, dass dieser Regionalwahn der größte Schwachsinn

aller Zeiten ist. Das können wir jetzt nur aussitzen, leider bleiben die zusätzlichen Kosten für die Lagerung bei den Betrieben und nicht bei den Handelsketten.

## 3. Preise

Die Ausschreibung ist erst nächste Woche, wir gehen aber von stabilen Preisen aus.

Da wir in der letzten Zeit wieder einige neue Mitglieder bekommen haben, will ich das Thema Preisfindung noch einmal darstellen.

Normalerweise richtet sich der Preis nach Angebot und Nachfrage, das trifft für den Bio Kartoffel Markt nur bedingt zu.

Wir hatten schon Jahre, wo die Ernte leicht unterdurchschnittlich war und trotzdem der Preis unter 30,00€/dt abgerutscht ist. Im nächsten Jahr war der Durchschnittsertrag 20% höher als das Mittel der letzten 10 Jahre und der Preis lag konstant bei 53,00€/dt ab Hof.

Der Grund dafür ist das Ausschreibungssystem von Aldi. Wie es dazu gekommen ist, hatte ich ja schon in einem der letzten RB geschrieben.

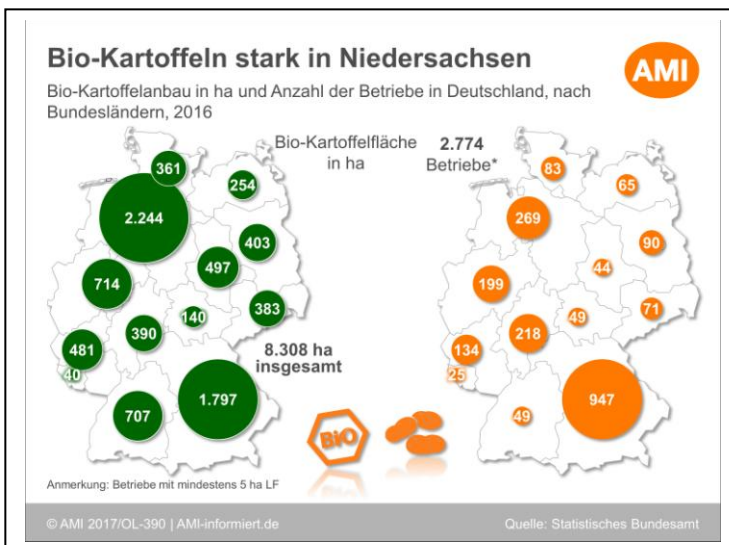
Es gibt bei Aldi Nord und Aldi Süd 62 Regionalgesellschaften, deren Belieferung von der jeweiligen Zentrale geregelt wird. Hier wird z.B. das Produkt Kartoffeln ausgeschrieben und die 20 Packer bundesweit geben ein Angebot ab, zu welchem Preis sie eine bestimmte Anzahl von Regionallagern beliefern wollen/können. Der eine Packbetrieb beliefert dann 1-2 Lager im Radius von z.B. 50Km Umkreis, andere größere Packer liefern aber bundesweit, teilweise sogar über Distanzen von 300km und mehr. (Ob das Sinn macht oder nicht, wollen wir an dieser Stelle einmal außen vor lassen).

Deshalb gehen wir immer von einem einheitlichen bundesweiten Preis **ab Hof** aus, also von dem Preis, der auf der Abrechnung stehen sollte, weil nur dann später ein Vergleich möglich ist.

Für den Transport ist bei diesem System immer der Einkäufer, also der Packbetrieb, zuständig. Um hier eine einheitliche Regelung zu haben, rechnen die Packer pauschal mit 5,00€/dt Transport als eine Art Mischkalkulation. Somit setzt sich der Angebotspreis für eine Ausschreibung aus dem Einkaufspreis ab Hof, den Logistikkosten und den Packkosten (die immer fest sind) zusammen.

**Aldi hat bundesweit die gleichen Preise, deshalb muss auch die Kalkulationsgrundlage bundesweit**

**gleich sein.** Anhand dieser Grafik lässt sich leicht ablesen, dass es einige Regionen mit viel Fläche gibt und andere, in denen kaum Kartoffeln angebaut werden. Dabei muss auch beachtet werden, wer wie vermarktet. Die orangenen Kreise auf der rechten Seite zeigen, wie viele Betriebe hinter der Fläche stehen: Je größer der Kreis, desto mehr Direktvermarkter gibt es. Die Verteilung der Packbetriebe sieht aber ganz anders aus. In RLP um Mannheim gibt es fünf Packstationen, im Leipziger Raum eine, die für Aldi packt und eine, die kleine Mengen an die EDEKA liefert. In ganz Bayern gibt es nur einen größeren Packbetrieb, der Aldi beliefert. Die meisten Packbetriebe sind aber im Norden. Wenn es etwas ruhiger ist, erstelle ich dazu auch einmal eine Grafik.



Einige werden jetzt mit den Augen rollen und denken, gibt es denn nur Aldi? Nein, es gibt noch sehr viel mehr Abnehmer; **aber Aldi verkauft mehr als 1/3 der gesamten Bio Kartoffelmenge im Lebensmittel Einzelhandel und hat damit eine entsprechende Signalwirkung.**

Diese Regelung der Mischkalkulation hat sich bewährt, da sonst jeder Einkäufer möglichst viele Kartoffeln aus dem näheren Umfeld kaufen würde, bzw. Packbetriebe, die wenige Erzeuger/innen im Umfeld haben, die Transportkosten auf die Erzeuger abwälzen würden. Nur so ist es möglich, wie vor einigen Jahren geschehen, dass zur Marktberuhigung in wenigen Tagen 1000t aus Bayern in den Norden gegangen sind, ohne das auch nur ein Landwirt Kosten für den Transport hatte.

Der Preis für uns entsteht daher nicht durch Angebot und Nachfrage, sondern durch den Packbetrieb, der das günstigste Angebot abgibt. Und hier liegt die Tücke im Detail. Dieser Packbetrieb braucht sich nur für 4 vier Wochen die Menge zu sichern, die er angeboten hat, trotzdem bestimmt er damit den Preis für alle und

das nicht nur bei Aldi. Es dauert nach dem Ende der Ausschreibung keine Stunde und alle, die etwas mit dem Kartoffelhandel zu tun haben, wissen wie der Kurs ist. Leider verfügen nicht alle Bio Kartoffel Erzeuger/innen über diese Informationen und lassen sich auf unnötige Preisabschläge ein. Vielen ist auch gar nicht bewusst, welche Auswirkungen ihr Handeln hat. Der alte Spruch, dass schon ein LKW reicht um den Preis kaputt zu machen, bestätigt sich immer wieder. An dieser Stelle müssen wir ansetzen, hier sind wir zu sehr dem Wohl und Wehe einzelner Personen ausgesetzt, auf Seiten der Packer, aber auch auf der Erzeugerebene.

So, jetzt haben wir nach der Ausschreibung vor 4 Wochen eine Kalkulationsgrundlage von 50,00€/dt ab Hof/Station. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, wenn wir den Preis über die Ernte halten können, dann bleibt er auch so.

Das kann nur gelingen, wenn alle sich dieser Rahmenbedingungen bewusst sind. Wenn **wir** keinen Druck machen, dann entsteht auch keiner. Sicher ist es in Jahren wie diesem besonders schwer. Wer von uns möchte nicht zu diesem Zeitpunkt möglichst viel Ware vom Feld verkaufen, schon allein im Hinblick auf die Liquidität des Betriebes.

**Daher wieder unsere Bitte, sprecht zuerst mit eurem Vermarkter, oft ist ein Abschlag möglich. Werdet nicht nervös und ruft bei zig verschiedenen Einkäufern an, so erhöht sich die gefühlte Menge schlagartig.**

Und pokert nicht. Die Handelsketten verlangen 100 Tage Prognosen, also müssen die Einkäufer **jetzt** wissen, wo sie auch noch im November Ware bekommen.

Und noch eine abschließende Bemerkung zu unseren Marktinformationen. Es kommt immer wieder die Frage, warum nicht alle den „BKE-Preis“ bekommen.

1. Es gibt **keinen** BKE-Preis, es gibt nur eine Kalkulationsgrundlage für die Einkäufer/innen. Der BKE kann nur durch möglichst viele Informationen dafür sorgen, dass die allgemeine Situation transparent ist und jede/r Beteiligte einen guten Marktüberblick hat.
2. Vermarktung kostete Zeit, Geld und Nerven. Wer diese wichtige\* Arbeit in andere Hände legt, muss das auch honorieren.

Dabei ist es egal, ob diese Kosten prozentual von der Gesamtrechnung abgezogen werden oder gleich in den Auszahlungspreis eingearbeitet werden. Dann steht auf der Abrechnung nicht der Preis ab Hof von derzeit 50,00€/dt, sondern z.B. 48,50€, wenn die Vermarktungskosten 3% betragen. Solche Regelungen werden in den EZGs von den Mitgliedern festgelegt und haben mit dem eigentlichen Erzeugerpreis nichts zu tun.

#### 4.PotatoEurope:

In diesem Jahr findet am 12.-13. September die PotatoEurope wieder in Deutschland in der Nähe von Springe bei Hannover statt, eine Messe die sich nur mit Kartoffeln beschäftigt.

Dort gibt es einen Bio-Bereich, der vom Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen organisiert wird.

Wir sind auch einen Stand vertreten und ich habe noch einige Freikarten. Bei Bedarf könnt ihr euch bei mir melden oder bei Wilfried Stegmann vom KÖN, der hat auch noch Karten zu vergeben.

[W.Stegmann@oeko-komp.de](mailto:W.Stegmann@oeko-komp.de)

An der Tageskasse kosten die Karten 20,00€, ab 8 Personen kann man/frau auch online Gruppenkarten für 12,00€/Person kaufen. Die Gruppe muss nicht geschlossen durch den Eingang gehen, daher macht es Sinn, wenn ihr euch zusammenschließt und gemeinsam Eintrittskarten kauft.

Liebe Grüße  
Monika

\*Wir können noch so gute Bio Kartoffeln ernten, wenn die Vermarktung nicht klappt, dann nützen uns die besten Erträge nichts. Deshalb haben viele von uns auch EZGs gegründet, da in solch einem Verbund der Absatz viel besser gesteuert werden kann. Doch die Person, die dieses Boot steuert, hat eine sehr wichtige Funktion und muss auch bezahlt werden!!!